

Genossenschaftliches Geld und Demurrage-Geld während des spanischen Bürgerkriegs

Wilko von Prittwitz

ONLINE 18.10.2019

56. Jahrgang 2019

Herausgeber + Copyright: Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung
in Zusammenarbeit mit der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V.

Kontakt: Dipl. Ökonom Werner Onken — verantwortlich —

Weitzstr. 15, 26135 Oldenburg | Telefon: 0441-36 111 797 [AB]

E-Mail: onken@sozialoekonomie.info

Text/Bildbearbeitung: Rettberg-Gauke Verlags- & Medienservice

Anfänge der Arbeiterbewegung in Spanien

Nach dem Unabhängigkeitskrieg (1808-1814) - überwältigend von Francisco Goya oder Joaquin Sorolla u.a. in Ölbildern z.B. im Prado Museum dargestellt - fand eine Reihe revolutionärer Wellen statt, die Spanien nach den napoleonischen Kriegen erschütterte. Ihre ideologischen Achsen waren der Liberalismus und Nationalismus. Im Kampf um die Unabhängigkeit war Spanien eines der am stärksten betroffenen Länder Südeuropas, wobei Spanien sogar das Epizentrum einer Bewegung darstellte, die sich bis nach Frankreich, Italien, Portugal und Griechenland ausdehnte.



Historiker sprechen vom „Mittelmeerzyklus im Gegensatz zu dem Atlantikzyklus“, der „von der vorherigen Generation ausgegangen war, also den ersten wirklich großen liberalen, bürgerlichen Revolutionen, die auf beiden Seiten des Ozeans stattgefunden hatten: die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika (1776) und die Französische Revolution (1789). Obwohl die liberalen Grundlagen der spanischen Kooperative schon in den bürgerlichen Revolutionen zu finden sind, vielleicht sogar schon früher unter den Mitgliedern der berüchtigten spanischen „Guerrilleros“, den „zivilen Unabhängigkeitskämpfern“ und den „Bandoleros“ (wunderbar von Eric Hobsbawm als „sozialen Banditen“ definiert (1964¹), liegen die Anfänge der Arbeiterbewegung in den 1830er und 1840er Jahren in Katalonien, damals der einzigen Region in Spanien, in der es mit der Baumwolltextilverarbeitung eine moderne Industrie gab.

¹ Eric Hobsbawm (1964). Las revoluciones burguesas, Barcelona: Labor, [ISBN 84-335-2978-1](#) (1987, edición original de 1964). Hobsbawm, Eric John Ernest bekannt für sein Konzept der sozialen Banditen. (Alexandria, Ägypten, 9. Juni 1917 - London, England, 1. Oktober 2012) war ein britischer Historiker. Trilogie über die drei Zeitalter: 1. Die Ära der Revolution: Europa 1789-1848 (1962), 2. Die Ära des Kapitals: 1848-1875 (1975) und 3. Die Ära des Reiches: 1875-1914 (1987).



Dort fanden auch die ersten Konflikte zwischen Arbeitern und Arbeitgebern statt. 1840 wurde die erste gewerkschaftsfeindliche Vereinigung der spanischen Geschichte gegründet, die „Association of Weavers of Barcelona“.

Die „Völkerfront“ („Frente Popular“), die „Internationale Arbeiterverbindung“ in Spanien (AIT) und andere spanische Gewerkschaften wie die UGT, CNT, FAI oder die „Vereinigung der Brüder des Proletariats“ (UHP) gaben auch bereits eigene Münzen und eigenes Papiergeld heraus, zum Beispiel die „Frente Popular Cieza 5 Pesetas Antifascisten“ oder die Kleingeldscheine von einem centimo, also 0.01 Peseten von „S.C. La Economía Obrera“ (1905) und der Textilgewerkschaft UHP mit 2, 1, 0.50, 0.25 Pesetas.

Der Einfluss von Montesquieu („Vom Geist der Gesetze“, 1748) und Rousseau („Du contrat



social“, 1762) als Vorläufer der Gesellschaftskritik, der sozialen Gerechtigkeit und der sozialen Bewegungen führte zu einem europäischem Begriff, der heute noch umstritten ist: „Sozialismus“ (vom lateinischen „socialis“ = „kameradschaftlich“), eine der im 19. Jahrhundert entstandenen drei großen politischen Ideologien neben dem Liberalismus und dem Konservatismus. In Spanien wurde die „Sozialistische Arbeiterpartei“ (PSOE) 1878 gegründet.

Der Sozialismus umfasste eine breite Palette politischer Ausrichtungen. Diese reichten über sich revolutionär verstehende (Kampf-) Bewegungen und Parteien, die den Kapitalismus schnell und gewaltsam überwinden wollten (Linksextremismus), bis zu reformistischen Linien, die Parlamentarismus und Demokratie akzeptierten (demokratischer Sozialismus). Demzufolge wird auch grob zwischen den Ausrichtungen von Kommunismus, Sozialdemokratie oder Anarchismus differenziert, die jeweils eigene Banknoten und Münzen in Verkehr gebracht haben, zum Beispiel 0,25 und 0,50 Peseten von Almuradiel (1937), mit Abbildungen von Francisco Ascaso Abadía (Almudévar, Huesca, 1. April 1901 – Barcelona, 20. Julio 1936), Vertreter von C.N.T und der spanischen Anarchosyndikalisten- Gruppe "Los Solidarios" unter anderen wie Buenaventura Durruti, Federica Montseny und Juan García Oliver.



Theoreme von Pierre J. Proudhon (1809-1865) wie „Was ist Eigentum?“, das uns nahelegt, Eigentum sei Diebstahl, haben in Spanien tiefe Spuren hinterlassen. Dass die Menschen sich ihre Lebensverhältnisse nicht aussuchen konnten, war eine uralte Erkenntnis. Proudhon und Karl Marx interessierten sich dafür, wer diese Verhältnisse bestimmte. Schon die antiken Griechen kannten „Bandoleros“, also „soziale Banditen“ wie Skirón und Procusto.



Ein Brief an Cicero [Epist., X, 31, 1]² weist bereits 200 Jahre nach Christus auf die „Sierra Morena“ als eine von Banditen geplagte Region hin. Waren diese nicht auch schon Opfer Ihrer Verhältnisse? Weder Gott noch die Natur machten sie „so“, sondern damals schon die ökonomischen Beziehungen. Wie Marx sagen würde: „die Wechselwirkung zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen als gesellschaftliche Basis, die wiederum den Überbau von Staat, Politik, Recht, Ideologie usw. bestimmt.“³

Die Forderung nach einem gerechten Lohn oder Arbeit auf „freiem Land“ hat sich nicht geändert. Im Gegenteil. Heute wissen wir, dass Lohnforderungen das Herrschaftsverhältnis nicht beeinflussen. Marx kannte sicherlich die Werke von radikalen Ökonomen wie den Übervater des Sozialreformismus John Stuart Mill oder Antoine Élisée Cherbuliez, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Einziehung der Grundrente durch den Staat und damit die ökonomische Vernichtung des parasitären Grundeigentums forderten.

² Die Griechen kannten Bandoleros wie von Cicerón: [Skinión](#) y [Procusto](#). Monte sub hoc lapidum tegitur Balista sepultus / nocte diu tutum perge, viator, iter. [Gregorio Mayáns y Siscar](#). M. Opera omnia, variis interpretibus et notis illustrata / von Publio Virgilio Marón. Valencia, Druckerrei der Brüder Orga, 1795, I, p. 10

³ Marx, K.: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Vorwort(1859). Marx-Engels Werke (MEW). Band 13. S.8f. " Carlos Marx, 1891: Misère de la philosophie. Réponse a la philosophie de la misère de M. Proudhon, C.G. Vogler, Brüssel-A. Frank, Paris, 1847. La Miseria de la Filosofía, traducción de Eduard Bernstein y Karl Kautsky: Das Elend der Philosophie -Antwort auf Proudhons 'Philosophie des Elends'. Deutsch von Karl Kautsky und Eduard Bernstein. Mit Vorwort und Noten von Friedrich Engels, J.H.W. Dietz, Stuttgart, 1885. Ahora en: Marx, Karl/ Engels, Friedrich; Werke. Band 4; [Karl] Dietz Verlag, Berlin-DDR, 1976. pp. 63-182.



Die 25 Peseten von Porcuna (Jaen), also Andalusien (Sierra Morena), gleich zu Beginn des Bürgerkrieges 1936 weisen in einem Text auf ihrer Rückseite darauf hin, dass das Papiergeld der Volksfront bar „in Edelmetal“ (Metálico) den „enteigneten Produkten“ von dem beschlagnahmten Land (Fincas incautadas) entspricht, sowie diese verkauft werden. Eine Sensation: Ein Geld das mit beschlagnahmtem Land bürgt. Von Porcuna´s Papiergeld der spanischen Volksfront gab es 25, 5, 2 und 1 Ptas Scheine. Weiter gab es auch in Murcia u.a. Regionen Spaniens Geldscheine mit sozialistischen und kommunistischen Hinweisen sehen Sie hier z.B.: Bullas 2 Peseten (März 1937).

(<https://www.billetesmunicipales.com/porcuna.htm>)





Die sozialen Bewegungen nach dem Unabhängigkeitskrieg bis hin zu den Wellen der 1930er und 1940er Jahre einschließlich der Revolution von 1868 können hier nicht genauer dargestellt werden. Die Freiheitskämpfer und später der spanische Anarchismus, der Ende des 19. Jahrhunderts den Terror verbreitete und dies als legitime Propagandavariante verstand, brachten auch Münzen der Cooperativisten (1850 - 1950) sowie viele Banknoten des spanischen Bürgerkrieges hervor - einige mit klaren antifaschistischen, kommunistischen, sozialen und anarchistischen Hinweisen auf Gewerkschaften, Widerstandsbewegungen, nationale Helden/innen wie der Onkel Camuñas (Tío Camuñas), Dolores Ibaurre (La Pasionaria), José Buenaventura Durruti (Columna Durruti). Die Maquis, also die Antifranquisten, die Sozialisten (PSOE) oder die Anarchisten und ihr Führer Francisco Ascaso Abadia waren allgegenwärtig in der damaligen monetären Vielfalt Spaniens wie hier auf den Scheinen von Hijaar. Arbeitergemeinschaft (Colectividad Obrera 1936. UGT. CNT.)



Ohne hier weiter darauf eingehen zu können, gab es auch eine Vielzahl von Münzen in der ersten spanischen Republik zwischen den Jahren 1873 und 1874, der sogenannten Revolution oder Rebellion der Kantone. Ihre Protagonisten waren „unnachgiebige“ Republikaner. Sie wollten sofort eine Art Föderalismus aufbauen, ohne darauf zu warten, dass die Ver-

fassungsgerichte die neue Verfassung ausarbeiteten und genehmigten, wie sie vom Präsidenten der Republik Francisco Pi und Margall verteidigt wurden. Sehen Sie hier eine dieser Münzen mit der Inschrift: „Belagert von den Zentralisten der Kantonalen Revolution.1873.“



Zu den Revolutionen in Spanien sind Komplementärwährungen leicht zu finden. Marx schrieb 1854 eine Artikelserie „Revolutionary Spain“ für die „New York Daily Tribune“, beobachtete alle Symptome der revolutionären Bewegung in Europa und schenkte den revolutionären Ereignissen im Sommer 1854 in Spanien große Aufmerksamkeit. Der revolutionäre Kampf in Spanien gab wohl einen Anreiz zur Entwicklung revolutionärer Bewegungen auch in anderen europäischen Ländern, ohne die „Bakunisten in Aktion“ (Engels 1873) oder gar Marx' Hauptwerk „Das Kapital“ (1867) zu vergessen. In Spanien sind Bakunin und Marx nicht in Vergessenheit geraten. Viele Banknoten weisen daraufhin. Die Banknoten der landwirtschaftlichen Gewerkschaft „Sindicat Agricol Fonollosa“ zum Beispiel, die direkt an Karl Marx appellierten, sind nie kommentiert worden, aber hießen gleich „Agrargenossenschaft Carles Marx“. (<https://www.billetesmunicipales.com/fonollosa.html>)



Marx und Engels waren sehr interessiert an den Revolutionen in Spanien. Besonders bekannt sind die Schriften von Marx in der amerikanischen Zeitschrift „The Harald Tribune“. Einige dieser Hinweise auf „freie Arbeitsgeldpolitik“ waren direkt auf dem spanischen Papiergeld abgebildet wie zum Beispiel auf den Geldscheinen von Hajar, dem Arbeitsgeld von Betera, Porcuna, Binefar, Naval oder Fonollosa, dem

Geld der Textilindustrie Callosa, Motril, Garcia usw. Viele davon waren stumme Zeugen der Gewerkschaften und Internationalen Arbeiterbewegungen CNT, AIT, UGT und der Resistenz der Brüder des Proletariates (UHP) gegen eine Vorherrschaft des Geldes.



Die Vergabe von zinslosen Krediten, wie sie den Proudhonisten bereits in den 1840er Jahren vorschwebte, setzte voraus, dass Geld nur ein Mittel ist, um den Umlauf zu erleichtern, also ein Zirkulationsmittel, und nicht - vom Staat unterstützt - die Interessen von Privateigentümern vertreten darf. Ökonomisch hoch entwickelte Nationen, ja selbst alle menschlichen Gesellschaften zusammen genommen dürften auch nicht als Eigentümer der Erde gelten.



Besonders interessant sind auch die Banknoten (c.f. Kapitel 7.13 Prittwitz 2017) von Gijón und dem Norden Spaniens.

Der Freiheitskämpfer auf dem Kuchen des Scheines von Gijón - mit einem Gewehr in der Hand - ist besonders ausdrucksvoll. Hier wird an eine Art Bargeld erinnert, also an eine Konditorei und an vergängliche Produkte wie Sahnetörtchen. Auch die spanische National Bank von Gijón (<https://www.billetesmunicipales.com/Gijon.html>), von Bilbao (<https://www.billetesmunicipales.com/bilbao.htm>) und von Catalunya u.a. Banken druckten fleißig Noten mit Inschriften wie „Paz y Trabajo“ („Frieden und Arbeit“). In Katalonien gab es 1925 schon Banknoten zu 25, 100, 500 und 1.000 Peseten von dem Unabhängigkeitskämpfer General Maciá (1859-1933) mit Inschriften: „Für die katalanische Kultur, für den sozialen Frieden als Hilfgeld, um die Würde der Arbeiter des Proletariates zu verbessern“.



Leider können wir hier nicht detailliert auf die Geschichte der Banknoten von Maciá eingehen. Auf der Webseite [BilletesMunicipales.com](https://www.billetesmunicipales.com) sind viele tausend Abbildungen in alphabetischer Anordnung A bis Z zu sehen; auch die von Cataluña oder Barcelona und dem General Maciá (<https://www.billetesmunicipales.com/cataluna.htm>).

Es sei weiter nur kurz erwähnt, dass im Jahr 1888 der 1881 in Barcelona gegründete anarcho-syndikalistische Verband der Arbeiter spanischer Regionen FRE („Federación Regiones Españolas“) mit 60.000 Mitgliedern aufgelöst wurde. Die in 218 Verbänden zusammengeschlossenen Mitglieder waren hauptsächlich andalusische Tagelöhner und katalanische Industriearbeiter, die sodann die „Federación Trabajadores Regiones Españolas“ (FTRE) bildeten. Abgebildet sind hier als Beispiel 5-Pesetas bis 0.10 Centimos der nationalen Arbeiterbewegung (CNT) „Freie Kollektivität von Naval“ und der Anarchisten FAI (Federación Anarquista Iberica).



Gleichzeitig wurde im Jahr 1888 auch die „Union General de Trabajadores“ (UGT) gegründet, also die „generelle Arbeitervereinigung“ mit „Pablo Iglesias“ (PSOE) an der Spitze der Arbeiterbewegung. (Interessanterweise hat sich heute in Spanien wieder ein „Pablo Iglesias“ einen Namen gemacht; diesmal mit einer neuen Partei „Podemos“). Vier Jahre später, also im September 1892, warf der Anarchist Paulino Pallás eine Bombe auf General Martínez Campos. Bis 1920 kam es in Barcelona zu zahlreichen Anschlägen und Angriffen von Gruppen aus Anarchisten und Bewaffneten, die sogenannten „Pistoleros“, die sich gegen die Arbeitgeber und den Staat richteten. Terrorakte wie zum Beispiel auch der Anschlag auf die Oper („Opera del Lyce“) 1893 hatten in Spanien eine große, wenn auch traurige Tradition. Die Terroristengruppe Grapo oder ETA reichten weit bis in das moderne Zeitalter, also das 20., gar 21. Jahrhundert hinein. CNT, eine weitere wichtige Arbeitervereinigung, wurde nach vielen Anläufen 1910 gegründet.



FAI und AIT („Asociación Internacional de Trabajadores“), also die spanische Version, haben ihren Ursprung in der Internationalen Arbeiterbewegung (London 1864). Die spanische „Primera Internacional de Trabajadores“ (PIT) hatte bekannte Mitarbeiter wie Karl Marx, Friedrich Engels und Mijaíl Bakunin (1814-1876). Sehen wir hier Binefar aus der Region

Huesca, ein weiteres Beispiel von CNT und FAI. Interessanterweise wurde in Binefar (<https://www.billetesmunicipales.com/binefar.htm>) selbst der Name des Geldes verschwiegen und es wurden andere Namen für Geld anstatt Pesetas erfunden wie „Grad“, „Punkte“ oder „Einheiten“. 25 Unidades.



Auf den Scheinen gab es Abkürzungen der Gewerkschaften CNT, UGT und FAI, die Sichel und den Hammer, die rotschwarze Fahne, Inschriften wie „Antifaschistische Volksfront“ oder „zahlbar an unsere Kamaraden“. Es gab lokale Administrationen der Arbeitergemeinschaften. UHP, also Gelder der „Brüderschaft des Proletariates“ oder gleich die Namen bekannter

Kommunisten oder Anarcho-Syndikalisten waren auf Geldscheinen allgegenwärtig, insbesondere in den Kooperativen 1850 - 1950 und im Bürgerkrieg.

Das Verhältnis zwischen Proudhon und Marx

Einer der ersten spanischen Sozialisten, der von Proudhon sprach, war der Galizier Ramon de la Sagra (Coruña, 1798 - 1871), der ihn in Paris traf und mit Proudhon in Projekten der Gegenseitigkeit (Mutualismus) und des zinslosen Kredits zusammenarbeitete. De la Sagra veröffentlichte 1840 das Buch „Banc del Poble“, also „Volksbank - Theorie und Politik der auf rationaler Theorie gegründeten Institution“. Die Beziehung von Proudhon zu Karl Marx gestaltete sich - wie bekannt - gleich nach den ersten Kontakten schwierig.



Proudhon veröffentlichte im Oktober 1846 sein grundlegendes Werk „System der wirtschaftlichen Widersprüche oder Philosophie des Elends“. Die „Widersprüche“ des französischen Philosophen erinnern in jedem Fall gleich an den Text von sicherlich einem der bedeutendsten Werke, dem "Kapital", dem Meisterwerk des deutschen Denkers und seiner harten Antwort zu Proudhons Buch mit seinem eigenem Titel: „Das Elend der Philosophie“. Anspielungen auf das Proletariat und die Kommunisten sind in dem spanischen Stadtgeld zu finden. Es sind Banknoten wie die mit den Inschriften von Kooperativen und Gemeinden mit Arbeitsgeld und Arbeitsbescheinigungen von Gijón, Montoro, Porcuna, Adamuz. Hier ist das Arbeitsgeld von Betera: „25 Céntimos Moneda Trabajo“ zu sehen.



Vom liberalen Staat zum Franco-Regime

Im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts litt Spanien und insbesondere Katalonien unter einer wirtschaftlichen Depression, die den industriellen Fortschritt und den Handel verlangsamte. Infolgedessen waren die Arbeiterbewegungen Mitte des Jahrhunderts tief in der spanischen Realität verwurzelt, obwohl jegliche Art von Kollektivbewegung ebenso verboten war wie die Widerstandsgesellschaften. Die ersten Arbeitnehmerverbände sind jedoch in Gang gesetzt worden, um eine Art der gegenseitigen Hilfe zu leisten. Diese Organisationen fungierten als Genossenschaften, obwohl die Idee des Kooperativismus damals noch nicht bekannt war. Im Jahr 1840 gab es in Spanien die ersten gemischten Formen von Gewerkschaften, Gegenseitigkeit-Mutualismus⁴ und Produktionskooperationen, die als Instrumente des aktiven Widerstands der Arbeiterklasse entstanden waren. Zum Teil waren sie sicherlich auch aus England von der dortigen Textilindustrie herübergeschwappt. Hier als Beispiel ihre Münzen „Cooperativa Teixidors“ (1876).

⁴ Nathalie Ferreira: Crédit et monnaie sociale chez P.J. Proudhon (1809-1865) Mutualismus. Die Theorie des gegenseitigen und kostenlosen Kredits von Proudhon. In Revue de philosophie économique 2011/1 (Vol. 12), Seiten 91 bis 116 <https://www.cairn.info/revue-de-philosophie-economique-2011-1-page-91.htm#>



Im Jahr 1843 existierte die „Society of Cotton Weavers of Barcelona and company“, die 200 arbeitende Mitglieder und 700 Teilzeitarbeiter/innen beschäftigte. Neben diesen „offiziell“ organisierten Arbeitsmobilisierungen mit einem eigenem Geld, meist in Produktionsgenossenschaften, gab es auch Konsumgenossenschaften, die jedoch zunächst als geheime Gesellschaften gegründet worden waren und konspirativ arbeiteten.

1850 wurden in Katalonien Konsumgenossenschaften mit „eigenen Münzen“ gegründet. (López lluch 1983).⁵ Beispiele waren die „Society of Handmade Weavers“ und „The Association of Weavers of Barcelona“ oder auch die „Weber Teixidores Ama“-Kooperative wie z.B.: El Reloj, Adelanto Obrero, La Flor de Mayo, La Guardiola, Cooperativa de Consumo La Andresense, La Fullalinense, La Popular de Barcelona, La Fraternidad, Adelanto Obrero, La Dignidad, La Lealtad Sansense, Paz y Justicia, La Esperanza, La Constancia Sagrerense, La Familiar, El Jardin usw. Viele von ihnen hatten ausdrucksvolle Namen wie Solidarität, Brüderschaft, Frieden und Gerechtigkeit, Fortschritt der Arbeiter, „La Económica de Palafrugell Previsió Obrera“ etc.

⁵ Katalog López i Lluch.A.(1983) Les Monedes de les Cooperatives catalanes.1850-1950.Generalitat de Catalunya. Departament de Cultura.



Es wäre langwierig darüber nachzudenken, wann und wo dieses Phänomen entstanden ist und wie viele es davon in Spanien gegeben hat. Klar ist jedoch, wie sich mit Dokumenten, Katalogen, Zeitungsausschnitten sowie diesen Banknoten und Münzen belegen lässt, dass diese Genossenschaften ihr eigenes freies, selbstständiges Geld hatten und nutzten. Ein Beispiel ist auch das Stadtgeld von Cretas „Alcaldía Republicana“. Republikanisches Bürgermeisteramt. 0.25 Pesetas.



Lopez Lluch schrieb im Vorwort zu seinem Katalog: „Das Phänomen des Kooperativismus entstand in der Mitte des 19. Jahrhunderts und breitete sich zunächst als spezifische Form der Selbstverteidigung der Arbeiterklasse gegen einige Formen der Ausbeutung aus, die aus dem damaligen Wirtschaftssystem entstanden und von den starren Prinzipien des Kapitalismus ausgingen. Der Geist des Kooperativismus steht im Gegensatz zu dem, was das kapitalistische System bewegt, da er nicht dazu neigt, bestimmten Interessen

zu dienen, sondern eine Interessengemeinschaft zu stärken und einen Sinn zu geben. Der Hauptzweck besteht darin, dass die Mitglieder ihre eigenen Produkte kollektiv herstellen und vertreiben und dabei das genießen, was normalerweise dem Hersteller, Vermittler und Händlern zu Nutzen kommen würde. In den Genossenschaften erlangt der Mensch aus sozialer Sicht größere Freiheit; er nutzt sein Verantwortungsbewusstsein und beseitigt Abhängigkeit und Unterordnung, erlangt wirtschaftliche Vorteile und erzeugt Produkte oder Dienstleistungen zu einem niedrigeren Preis.“

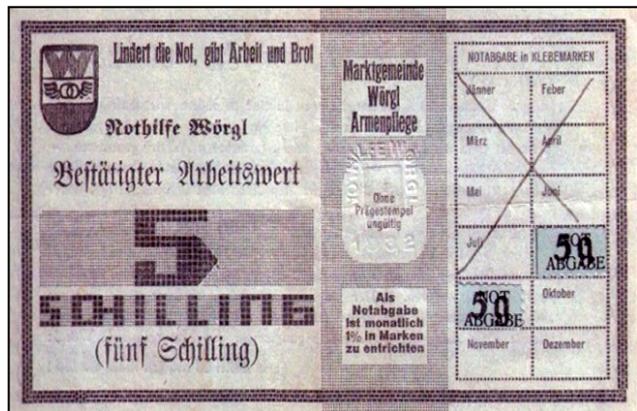
„López Lluch - ein ehrlicher, einfacher Mann“ (cf. Wilko von Prittwitz/Teresa Sisó, 2019) zeigt eine enorme Anzahl von „freiem unabhängigem Genossenschaftsgeld“. Unsere Nachforschungen haben ergeben, dass es auch spanische Feldexperimente mit Demurrage-Geld, also mit einer systemischen periodischen Minderung des Nominalwertes gegeben

haben könnte, eventuell schon in den Jahren 1919 und 1920, also mehr als fünf Jahre vor der deutschen und schweizerischen „Wära“ und mehr als zehn Jahre vor Wörgl - mit Sicherheit aber um 1936 in Adamuz und Montoro in der andalusischen Provinz Cordoba.

Experimente mit Demurrage-Geld in Spanien

Viel ist gesagt und geschrieben worden über Freilandsiedlungen wie in Eden-Oranienburg und über Freigeldexperimente mit der „Wära“ in Schwanenkirchen oder über das „Wunder von Wörgl“ im österreichischen Tirol. Entsprechende Experimente in Spanien sind dagegen unbekannt geblieben. Eine direkte Verbindung der spanischen Agrarkreditgenossenschaften und der Kommunalwährungen der katalanischen Kooperativsten zur „Wära“ und zu den „Arbeitswertbestätigungen“ in Wörgl oder gar zu Silvio Gesell (1862 - 1930) und den Demurrage-Geldnoten Andalusiens konnten wir nicht nachweisen. Ein kommunales Geld in dem Küstenort Port de la Selva nördlich von Barcelona war entgegen einer früheren Vermutung von Werner Onken nicht von dem Freigeldexperiment von Wörgl und den französischen „Valors“ imitiert.⁶ Aber es gab während des spanischen Bürgerkriegs ein kommunales / genossenschaftliches Geld in den Städten Adamuz und Montoro, das den Freigeldexperimenten in Deutschland und Österreich ähnelte.

Im Jahr 1916 hatte Silvio Gesell sein berühmtestes Buch „Die Natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld“ veröffentlicht. Im Gegensatz zu Proudhon hatte er vorgeschlagen, die Diskrepanz zwischen dem Verfall von Waren und der Stabilität der Währung nicht direkt wie Proudhon mit den Waren zu lösen, sondern fügte den Geldscheinen selbst eine periodische Wertminderung hinzu: Einen Schwund, ein Diskontsatz (Demurrage) von 5,2 % pro Jahr zur langsamen Verringerung des Anfangswertes (Inicial). Ein Geld mit negativem Zinssatz also ähnlich wie im Falle der Scheine in der österreichischen Stadt Wörgl mit 1% monatlicher Wertminderung (1932/33). Die „Arbeitswertbestätigungen“ des Bürgermeisters Michael Unterguggenberger in Wörgl sagten wortwörtlich: „Lindert die Not, gibt Arbeit und Brot. Nothilfe Wörgl. Bestätigter Arbeitswert. Als Notabgabe ist monatlich 1% in Marken zu entrichten. Armenpflege. Notabgabe in Klebmarken“.



⁶ Vgl. Werner Onken (1997): Modellversuche mit sozialpflichtigem Boden und Geld, Lütjenburg, S. 52.

Obwohl recht unbekannt, gab es auch in Spanien in den Gemeinden Adamuz und Montoro ein Demurrage-Geld. Wir konnten bisher aber keine Beziehung zu Gesell nachweisen. Außerdem unterschieden sich die lokalen bzw. kommunalen Währungen in Adamuz und Montoro in zwei wesentlichen Hinsichten von den historischen Freigeldern in Deutschland und Österreich:

1.: Die periodische Minderung des Nennwerts der Scheine erfolgte nicht wie in Schwanenkirchen und Wörgl durch ein regelmäßiges Bekleben der Scheine mit gebührenpflichtigen Marken (Markenklebegeld), sondern es waren auf den Rückseiten Tabellen aufgedruckt, die den jeweiligen Tages- bzw. Wochenwert der Scheine anzeigten (Tabellengeld) - so wie die ersten Geldscheinmuster, die Gesell lange vor dem Markenklebegeld zur Veranschaulichung des Freigeldes verwendete.⁷



A tres meses, con amortización indirecta a cargo del tenedor, con arreglo a la siguiente escala:

Del 7 Septiembre	al 13 septiembre	vale 5'00 Ptas
> 14	> 20	> 4'95 >
> 21	> 27	> 4'90 >
> 28	> 4 Octubre	> 4'85 >
> 5 Octubre	> 11	> 4'80 >
> 12	> 18	> 4'75 >
> 19	> 25	> 4'70 >
> 26	> 1 Noviembre	> 4'65 >
> 2 Noviembre	> 8	> 4'60 >
> 9	> 15	> 4'55 >
> 16	> 22	> 4'50 >
> 23	> 29	> 4'40 >
> 30	> 6 Diciembre	> 4'45 >

Para pagos fuera del término será canjeado por el Frente Popular en sus oficinas o en el Ayuntamiento, abonando la cantidad que va indicada a la derecha de las respectivas fechas.
 Llegado el 6 de Diciembre del corriente año 1936, deberá presentarse en cualquiera de los sitios antes indicados para su canje, liquidación o estamillado, si así se acordase, y pasada esta fecha sin ninguno de estos requisitos, perderá todo su valor.

⁷ Silvio Gesell (1906): Die Verwirklichung des Rechts auf den vollen Arbeitsertrag durch die Geld- und Bodenreform, Les Hauts Geneveys/Schweiz, in: Gesammelte Werke Band 4, Lütjenburg 1989, S. 98-99.

2.: Der Schwundsatz war in Adamuz und Montoro auch sehr viel höher als in Schwanenkirchen und Wörgl.

Auf der Rückseite der Scheine von 5, 25, 50 oder 100 Peseten von Adamuz oder Montoro, wie wir sie hier sehen vom 24. August 1936, ist eine Tabelle des Abschreibungswertes aufgedruckt. Der höhere Schwund ist deutlich zu erkennen. Diese „Inhaberarbeitszertifikate“ („Cédula de Trabajo al Portador“) hatten also einen Anfangswert („Valor Inicial“) von 50 Peseten, der rückläufig war und immer weniger wurde. Die Tabelle zeigt, wie der Schein von 50 Peseten der Woche vom 24. bis 30. August etwa 3 Monate später, also am 22. November, nur noch 44 Peseten Wert war. Und wie in dem Text der Amortisationstabelle auf der Rückseite zu sehen ist: „Sollte er nach dem 22. November eingelöst werden, verliert er seinen vollen Wert“ („... perderá todo su valor“).



A tres meses, con amortización indirecta a cargo del tenedor, con arreglo a la siguiente escala:

Del 24 Agosto		al 30 Agosto		vale 50'00 Ptas.	
> 31 >	> 6 Septiembre >	> 49'50 >	>	>	>
> 7 Septiembre >	> 13 >	> 49'00 >	>	>	>
> 14 >	> 20 >	> 48'50 >	>	>	>
> 21 >	> 27 >	> 48'00 >	>	>	>
> 28 >	> 4 Octubre >	> 47'50 >	>	>	>
> 5 Octubre >	> 11 >	> 47'00 >	>	>	>
> 12 >	> 18 >	> 46'50 >	>	>	>
> 19 >	> 25 >	> 46'00 >	>	>	>
> 26 >	> 1 Noviembre >	> 45'50 >	>	>	>
> 2 Noviembre >	> 8 >	> 45'00 >	>	>	>
> 9 >	> 15 >	> 44'50 >	>	>	>
> 16 >	> 22 >	> 44'00 >	>	>	>

Para pagos fuera del término será canjeado por el Frente Popular en sus oficinas o en el Ayuntamiento, abonando la cantidad que va indicada a la derecha de las respectivas fechas.
 Llegado el 15 de Noviembre del corriente año 1936, deberá presentarse en cualquiera de los sitios antes indicados para su canje, liquidación o estampillado, si así se acordase, y pasada esta fecha sin ninguno de estos requisitos, perderá todo su valor.

Franco hatte Andalusien im Bürgerkrieg zwar ziemlich schnell besetzt; aber der Krieg hielt bis 1939 an und Regionen wie Rio Tinto oder die Sierra Morena u.a. wurden weiter von der „Guerrilla“ oder von Unabhängigkeitskämpfern geführt wie z.B. von den Maquis. In Spanien ist der Begriff „Maquis“ der von der Historiographie übernommene Gattungsname, unter dem geheime, bewaffnete Gruppen bekannt sind, die die Techniken des Guerillakampfes vor allem in der ländlichen und natürlichen Umgebung, wie in Wäldern oder Berggebieten, während des spanischen Bürgerkriegs, dem Zweiten Weltkrieg und der spanischen Nachkriegszeit (1939-1949) praktizierten.

Trotz des Scheiterns der Invasion des Aran-Tals in diesem Jahr gelang es einigen Kolonnen, im Landesinneren voranzukommen und sich mit den Parteien zu verbinden, die seit 1939 in den Bergen geblieben waren. Spanisches Demurrage-Geld wurde also in den Jahren von 1936 bis 1939 in Andalusien in den Gemeinden Adamuz und Montoro genutzt. Das spanische Stadtgeld, zu welchem Adamuz und Montoro gehörten, wurde auch in den Nachkriegsjahren 1939 - 1948 weiter gewechselt, gesammelt und getauscht.

Aus dem übrigen Spanien sind keine weiteren lokalen / kommunalen Demurrage-Gelder bekannt geworden - ebenso wenig aus Argentinien, wo Gesell von 1887 bis 1899, 1907 bis 1911 und 1924/25 gelebt und einige seiner Werke auch in spanischer Sprache veröffentlicht hat. Erst nach seinem Tod im (1930) ließ Silvio Gesells Sohn Ernesto Gesell das Hauptwerk seines Vaters in Buenos Aires von Fernando Mendelsohn-Bartholdy in die spanische Sprache übersetzen. Er war Nachfahre oder entfernter Verwandter des berühmten Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy, der nach Argentinien ausgewandert war und sich durch diese Übersetzung Geld verdiente. „El Orden Económico Natural por Libremoneda y Libretierra“ erschien 1936 in zwei Teilen in Buenos Aires, wo 1945 noch ein dritter Teil folgte. Dieser spanischen Ausgabe lagen die unten abgebildeten Geldscheinmuster bei.⁸



⁸ Silvio Gesell, El Orden Económico Natural por Libremoneda y Libretierra, Buenos Aires 1936 (tomo 1 y 2) y 1945 (tomo 3).



Abschließende Bemerkung

Die Banknoten, Kleingeldzettel und Münzen der spanischen Genossenschaften (1850-1950), inklusive das spanische Stadtgeld (Billetes Municipales 1936-1939), die Arbeitsbestätigungen und seltenen Noten mit Demurrage sind noch nie gründlich untersucht worden. Das Thema der „Freiheitskämpfer“, der liberalen spanischen Kollektivbewegungen, der Genossenschaften, der Widerstandsgesellschaften, der gemischten Formen von Gewerkschaften, Gegenseitigkeits- (Mutualismus) und Produktionskooperationen hat auf den sozialen Geldscheinen und Münzen in Spanien vielfältige Ausdrucksformen gefunden, so dass sie zugleich politische Gelder waren und nicht mit Notgeld wie in Deutschland verwechselt werden dürfen. Es gab diese Genossenschaftsgelder trotz ihres Verbots nicht nur während des spanischen Bürgerkriegs, sondern auch danach während der Franco-Jahre, sogar noch in den 1960er und 1970er Jahren.

Und auch heute gibt es in Spanien wieder „soziale Währungen“ als lokale und regionale Komplementärwährungen, die der französische Ökonom Jérôme Blanc als Währungen definiert hat, „die darauf abzielen, den lokalen Raum zu schützen, um den lokalen Austausch zum Wohle der Bevölkerung anzuregen, im Gegensatz zur Anhäufung und Konzentration von Geld, um so die Art des Austausches zu verändern.“⁹ Wie es heute bei modernen Komplementärwährungen der Fall ist, trugen die früheren spanischen Münzen, Geldscheine und Kleingeldzettel auch gleichzeitig schon zur Propaganda sozialer Kräfte bei. Soziale Inschriften wie z.B. von ethischen Bankgeschäften, Geld aus der Sozialwirtschaft, Fairtrade-Solidaritätswährung, ethisches Bankwesen usw. zeugen heute wieder davon.

⁹ Jérôme Blanc (2006): Exclusion et Liens Financiers, Paris.

Literaturverzeichnis

- Blanc, J. (2006): Exclución et Liens Financiers - Monnaies sociales. Rapport 2005/2006. Ed. Económica, París.
- Gesell, Silvio (1906): Die Verwirklichung des Rechts auf den vollen Arbeitsertrag, Les hauts Geneveys/Schweiz, in: Gesammelte Werke Band 4, Lütjenburg.
- Gesell, S. (1936 y 1945): El Orden Económico Natural por Libremoneda y Libretierra, Buenos Aires (<https://www.silvio-gesell.de/el-orden-economico-natural.html>).
- Gómez/Prittwitz (2019): Monetary plurality in local, regional and global economies. Cf. Prittwitz, W. & Gómez. Chapter 7. The pervasiveness of monetary plurality in economic crisis and wars. Routledge. Taylor Francis Group. London and New York.
- Graeber, K. (1978): Paper money of the 20th century, v. 3. Local paper money issued during the Spanish Civil War. International Bank Note Society.
- Lindman, K. (2011): Schwundgeld in Deutschland - Freigeld-Freiland-Freiwirtschaft 1916-1952. Kolme K-Verlag. Gifhorn/Alemania.
- López i Lluch, A. (1983): Les Monedes de les Cooperatives catalanes 1850-1950. Generalitat de Catalunya. Departament de Cultura.
- Onken, W. (1997): Modellversuche mit sozialpflichtigem Boden und Geld Fachverlag für Sozialökonomie (1997)
https://www.werner-onken.de/files/modern_green/images/Onken.MODELLVERSUCHE.pdf
- Pick, A. (1978): Papiergeld Lexikon. Verlagsgruppe Berelsmann GmbH, p.329-330.
- Olabarría García Rivero, L. (1973): Catálogo de las monedas obsidionales emitidas en Cataluña durante la guerra civil 1936-1939, Barcelona.
- Prittwitz, W. (2005): www.BilletesMunicipales.com Creación de la página web.
- Prittwitz, W. (2005-2016): Moneda social española. AENP. Artículos aparecidos en la revista digital de numismáticos profesionales españoles: Panorama numismático. La moneda militar. Schwundgeld español. La Pesetacoin. Benposta la primera moneda complementaria española. La moneda comercial. Monedas obsidionales. La moneda militar.
<https://www.billetesmunicipales.com/batallon.htm>
- Prittwitz, W. (2005-2016): La moneda escolar
<https://www.billetesmunicipales.com/monedaescolar.html>
- Prittwitz, W. (2017): Tesis doctoral: LA MONEDA SOCIAL ESPAÑOLA: Aproximación crítica a la moneda social española: de los billetes municipales al auxilio social con moneda complementaria (1936-2016) 2017. Departamento de Trabajo Social Cuidados integrales y Servicios para la Salud. UNIVERSIDAD DE JAÉN, Lleida, Vic y Central de Catalunya.
- Prittwitz, W. (2012): Monedas electrónicas tipo Bitcoin, Spaincoin, Pesetacoin Artículo Revista Panorama Numismático ANEP Madrid
https://www.academia.edu/9808134/Monedas_electrónicas_tipo_Bitcoin_Spaincoin_Pesetacoin

Kontakt

Dr. Wilko von Prittwitz | c/o UNED Madrid

wilvonprittwitz@madrid.uned.es

wilkoart@yahoo.es

www.Wilko.tv

www.BilletesMunicipales.com